

Aus der Geschichte der Pfarrei Hebertshausen

Von Klemens Gumpendobler

Das Jahr, in dem Hebertshausen zur Pfarrei erhoben wurde, läßt sich urkundlich nicht mehr feststellen. Die älteste Nennung der Pfarrei stammt aus dem Jahre 1315. In der damals angelegten Conradinischen Matrikel des Bistums Freising finden wir unter dem Dekanat Bergkirchen an letzter Stelle die Pfarrei »Herbrehtshausen cum sepultura« (mit Begräbnisstätte)! 200 Jahre später wird in der Sunderndorferischen Matrikel von 1524² »Hebertshausen« als Dekanat bezeichnet, dem insgesamt 15 Pfarreien zugehören. Die Pfarrei Hebertshausen, die keine Filialkirche besaß, hatte damals etwa 90 Kommunikanten, die in 26 Anwesen lebten. Die Jahreseinnahmen des Pfarrers wurden auf 75 fl geschätzt, wovon der Getreideertrag des Pfarrwidums 20 fl betrug. Von diesem geringen Einkommen, in dem die Stolgebühren bereits enthalten waren, mußte der Pfarrer den Liegsalz in München als Vogteiabgabe 4 Scheffel Korn und 1 Lamm liefern. Der damalige Pfarrer Heinrich Rieger hatte die Pfarrei nach der Resignation des Pfarrers Kaspar Bart im Jahre

1510 übernommen. Kaspar Bart, der erste von vierzig namentlich bekannten Hebertshausener Pfarrherren, ein bedeutender und hochgeehrter Seelenhirte, erhielt damals die Würde eines Stiftsdekans von U. L. Frau in München, welche er bis 1532 versah. Über ihn berichtet die bedeutungsvolle Inschrift seines Grabsteines in der Dreikönigskapelle des Münchener Domes: »Viator umbram, quis, cujas, qualis dic? Caspar Bart Decanus, Doctor eram, consulque ducum, nunc pulvis et umbra!« Sie besagt dem Wanderer in dieser Welt wer er war, nämlich Kaspar Bart, Dekan, Doktor und Ratgeber von Fürsten, jetzt Staub und Schatten.

Die Schmidische Matrikel von 1740³ stellt dann fest, daß die Pfarrei 151 Kommunikanten habe und die Kapelle im Schloß Deutenhofen mit einem nicht konsekrierten (nicht kirchlich geweihten) Altar ihr zugehöre. Die Pfarrkirche sei alt, werde aber gerade restauriert. Der Hauptaltar ist dem hl. Georg geweiht, ein Seitenaltar Jesus, Maria und Josef, der andere Joachim und Anna.

Aus der Zeit vor 1737 haben sich im Pfarrarchiv keine Aufzeichnungen erhalten; auch die Pfarrmatrikeln beginnen hier erst in diesem Jahr. Die älteste, 1656 beginnende Hebertshausener Pfarrmatrikel wird im Erzbischöflichen Archiv verwahrt¹ und beweist, daß die früheren Pfarrherren nicht sehr schreibfreudig waren. So stellt Pfarrer Johann Jacob Thirmair auf der ersten Seite der von ihm angelegten Pfarrmatrikel fest: »Alß ich in dem Monath Juny [1656] auf gnädigsten hochfürstl. befehl die Pfar Höbertzhausen, biß soliche mir gar eingeraumbt wordten, von Dachau auß angefangen zuvorstehen, habe ich Johann Jacob Thirmair Pfarrer alda, weillen von meinem Herrn Antecessore [Vorgänger] Johann Wöstermair mir khein Taufbuch hinderlassen, noch weniger den von Ihm gethauften oder zusammen gegebenen und verstorbenen Persohnen einige Verzeichnus gegeben wordten, damit khünftig nit ich auch in dergleichen defecten strafwidrig erfunden werde, dises dem Freyßingischen Bistumsritual gemeße Khirchenbuch aufgerichtet und in seine theil wie gebräuchlich abgetheilt. Geschehen zue Höbertzhausen Anno et mense ut supra, Johann Jacob Thirmair, Pfarer daselbstn.«

Pfarrer Thirmair verzeichnete während seines kurzen Wirkens in Hebertshausen bis 1659 in sauberer Schrift alle Taufen und Trauungen. Auch seine Amtsnachfolger Balthasar Clostermayr und Georg Senftl führten die Aufzeichnungen – überwiegend in recht eigenwilliger Handschrift – weiter. Pfarrer Senftl begann 1666 auch die verstorbenen Erwachsenen zu verzeichnen, doch Anfang 1674 brechen die Eintragungen für die Trauungen und Verstorbenen, 1679 auch die der Taufen ab. Pfarrer Kaspar Durner stellt 1691 bei seinem Amtsantritt fest, daß sein Vorgänger vom 23. Oktober 1679 bis 1691 keine Taufen eintrug und er nun versuche, diese aufgrund von Zeugenaussagen nachzutragen. War ihm dies bei den Getauften nur teilweise möglich, blieb die Lücke bei den Getrauten und Verstorbenen bestehen. Als Pfarrer Kaspar Durner Anfang 1726 altersschwach seine Amtspflichten nicht mehr versehen konnte, wurde ihm als Provisor Franz Sebastian Planckh beigegeben. Nur am 21. August 1726 spendete Pfarrer Durner ein letztes Mal eine Taufe. Im August 1730 übernahm Pfarrer Michael Sutor die Pfarrei und trennte seinen ersten Taufeintrag mit drei dicken Strichen von denen seines Vorgängers. Am 21. Dezember 1731 verstarb Pfarrer Durner im gesegneten Alter von 93 Jahren. Als Pfarrer Sutor sechs Jahre später, am 15. Februar 1737, ebenfalls verstorben war, legte sein Amtsnachfolger Pfarrer Franz Xaver Anton Hiltmayr ein neues Tauf-, Heirats- und Sterbebuch an. Die meisten Aufzeichnungen aus der Folgezeit zeigen, daß sich der Pfarrer oft mit allzu profanen Dingen beschäftigen mußte. Um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können, war er außer Seelsorger auch noch Ökonom. Ein Zeugnis davon geben die mit ungelenker Hand geschriebenen Eintragungen.

So erscheint es den Pfarrherren sehr wichtig, die Vergrößerung des Stadels und den Abbruch der Schweineställe in allen Einzelheiten aufzuzeichnen. Auch die in nicht geringer Zahl vorhandenen Gerichtsprotokolle und Berichte verleiten zum Schmunzeln. So teilt Baron von Mandl am 2. Januar 1786 dem kurfürstlichen geistlichen Rat mit, »daß der Pfarrer zu Hebertshausen in Sachen,

welche sein Hofmarksgesicht zu Deutenhofen rechtlicher Ordnung nach zu untersuchen und zu verbescheiden gebührt, solche Auftritte macht, die einem Priester oder Pfarrherrn gar nicht angemessen sind, ihm als Hofmarksinhaber aber mißlich und sehr verdrießlich fallen«. Ein anderer Pfarrer wurde von einem seiner Bauern angezeigt und mußte sich vor dem Freisinger Gericht rechtfertigen, weil er das Gebot, nach Georgi nicht mehr durch die Felder zu reiten, nicht eingehalten hatte. – Doch damit wollen wir die recht weltliche Pfarrgeschichte abschließen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges setzte ein enormer Siedlungsdruck in unserer Gemeinde ein. Wie stürmisch die Entwicklung war, ist daraus zu ersehen, daß sich die Einwohnerzahl innerhalb von weniger als 40 Jahren mehr als verdoppelte. Hieraus erklärt es sich, daß der Neubau einer Kirche die wichtigste Aufgabe dieser Jahre wurde. 1961 war es dann soweit. Ein Jahr nach dem Schulhausneubau hatte die Gemeinde wieder Anlaß zum Feiern: Das neue Gotteshaus, unter dem Architekten Georg Berlinger, war fertig. Wie sein weltliches Gegen-

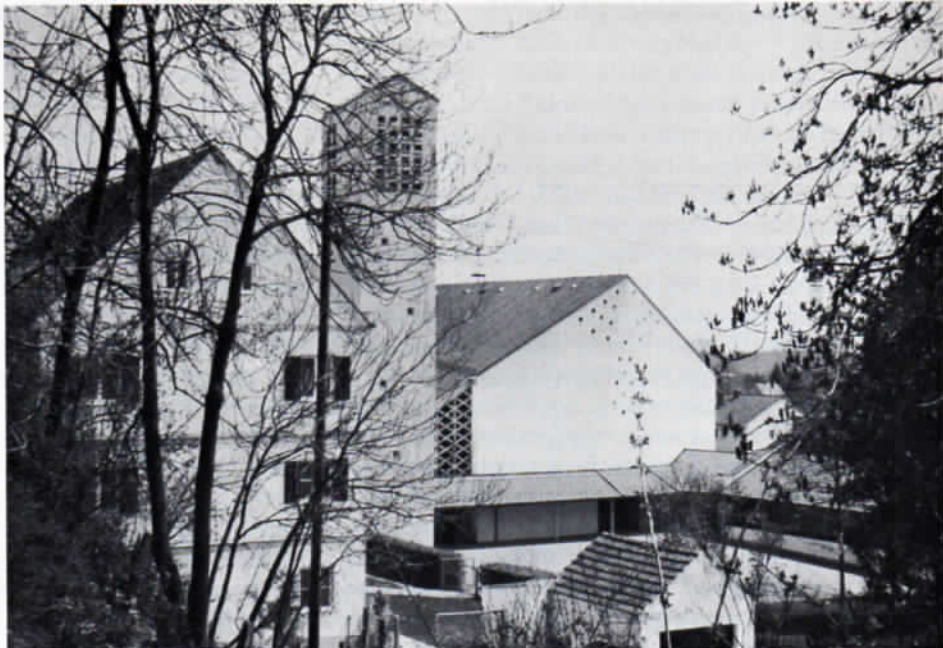


Die alte Pfarrkirche St. Georg in Hebertshausen im Frühjahr 1985.

Foto: Max Kreitmaier, Hebertshausen

*Pfarrhaus, Pfarrzentrum
und neue Pfarrkirche in Hebertshausen im Frühjahr 1985.*

Foto: Jochen Bahnmüller, Hebertshausen



stück steht es in der unteren Dorfhälfte an der Stelle des früheren Pfarrgartens. Der morastige Untergrund, der auf den einstigen Amperlauf an dieser Stelle zurückgeht, bereitete beim Bau des Fundaments einige Schwierigkeiten, so daß 70 Betonsäulen von Nöten waren, um der neuen Kirche einen standfesten Untergrund zu sichern. Die neuerbaute Kirche wurde dem Allerheiligsten Welt-erlöser geweiht, »Salvator mundi«. Dieses Patrozinium erinnert an die im Jahre 772 genannte Salvatorkirche; in Anlehnung an sie war das neue Patrozinium bewußt gewählt worden.

Am 22. Oktober 1976 beschloß die Kirchenverwaltung von Hebertshausen, einen Antrag zur Errichtung eines neuen Pfarrheims in Hebertshausen an die Finanzkammer und das Baureferat der Erzdiözese München und Freising zu stellen. Nach einigen Jahren des Überlegens und Planens begann am 20. März 1981 der erste Bauabschnitt. Am 30. Oktober 1982 konnte das Pfarrheim durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Heinrich Graf von Soden-Fraunhofen eingeweiht werden. Binnen dieser kurzen Zeit ist das Pfarrheim, zur Freude vieler, ein wichtiger Treffpunkt für das pfarrgemeindliche Leben geworden.

Die wichtigste Aufgabe in einer Pfarrei heute, wie in der urchristlichen Gemeinde, besteht darin, das Wort Gottes zu verkünden und die Sakramente zu spenden. Darüber hinaus muß es Erfahrungsräume des Vertrauens geben. In unserer – von Leistungs- und Konsumdenken geprägten – Gesellschaft, in der die Menschen eingespannt sind und funktionieren müssen, bietet eine kleine, überschaubare Gemeinschaft die Möglichkeit zum Mensch- und Christsein. Sie befreit aus Einsamkeit und Isolation, Ich-bezogenheit und Angst. Im offenen Miteinander-Sprechen, Miteinander-Umgehen, Miteinander-Tun werden Kontakte geknüpft, Dialoge vertieft, menschliche Nähe gefördert und Vertrauen begründet. Auf diese Weise wird Kirche und Gemeinde zum lebendigen Erfahrungsraum für die Begegnung mit Jesus Christus. Die christliche Gemeinde hat demnach heute die grundsätzliche Auf-

gabe, Vertrauen zu schaffen sowie Gemeinschaften anzuregen und zu ermöglichen, in der jeder um seiner selbst willen akzeptiert wird, so wie auch Gott uns ohne Vorbedingung annimmt.

*Liste der Pfarrherren von Hebertshausen
(Aus dem Nachlaß von Dr. Hans Welsch)*

vor 1524	Caspar Bart
1524	Heinrich Rieger
–1564	Johann Faber
1564–1572	Andreas Fuchsberger
1572–1577	Johann Gusmann
1577–1583	Thomas Singer
1583–1589	Johann Schmidt
1589–1599	Abraham Leimer
1599–?	Mathias Schlaich
–1643	Balthasar Obermair
–1651	Georg Laitner, † 1651
1651–1656	Johann Wöstermair
1656–1659	Johann Jacob Thirmair
1659–1665	Balthasar Clostermayer
1665–1691	Georg Senftl, † 22. 9. 1691
1691–1730	Kaspar Durner, † 21. 12. 1731
1730–1737	Michael Sutor, † 15. 2. 1737
1737–1749	Franz Xaver Anton Hiltmayer
1749–1752	Josef Dilger, † 11. 7. 1752
1752–1763	Johann David Koller (?)
1763–1782	Dionysus Pinpichler, † 23. 12. 1782
1783–1791	Andreas Knilling
1791–1829	Anton Dallmayr, † 25. 3. 1829
1829–1831	Franz Xaver Dallmayr
1832–1835	Ignaz Streber
1835–1845	Augustin Kreitmair
–1858	Andreas Huebmann
–1863	Franz Xaver Girthofer, † 23. 7. 1863
1864–1874	Johann Augustin Fendt, † 8. 7. 1874
1874–1884	Joseph Haltenberger, † 18. 4. 1884
1884–1885	Joseph Seybold, † 18. 8. 1885

1885–1896	Franz Renner
1896–1897	Caspar Brunner
1897–1904	Jakob Holzlechner
1904–1918	Joseph Dräxlmair
1918–1936	Joseph Lackermair
1936–1945	Andreas Gastager, † 21. 6. 1945
1945–1969	Anton Berger, † 13. 4. 1980
1969–1980	Erich Weckbecker
ab 1980	Klemens Gumpendobler

Anmerkungen:

¹ Die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing. Hrsg. v. Martin v. Deutingen, Bd. 3, München 1850, S. 221.

² Ebenda 302.

³ Ebenda Bd. 2, S. 185f.

⁴ Freundlicher Hinweis von Dr. Gerhard Hanke, dem ich auch die folgenden Angaben bis zum Jahre 1737 verdanke.

Anschrift des Verfassers:

Pfarrer Klemens Gumpendobler, Korbiniansweg 8,
8061 Hebertshausen